



**„Gehet hinaus und erzählt von dem, was ihr gesehen habt. Lasst euch nicht beirren!  
Habt keine Angst!“**

Hausgottesdienst am 2. Sonntag der Osterzeit 2021 im Lesejahr B [Joh 20, 19 - 31]

VON VOLKER REICHARDT & URSULA KUTSCH

*Zur Vorbereitung können Sie eine (Oster)Kerze anzünden, das Gotteslob bereitlegen und vielleicht für jede(n) einen Teller mit einem Stück Brot, Traubensaft Trauben und ggf ein buntes Osterei bereitstellen bzw. legen.*

Beginnen wir diesen Ostergottesdienst mit dem Zeichen unserer Erlösung, dem **Kreuzzeichen**:  
*Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.*

**Lied:** *„Nun jauchzt dem Herren alle Welt...“ (GL 144, 1. – 3. Str.)*

**Einführung:**

Mit Ostern hat neues Leben begonnen.

Der Tod ist besiegt und mit Jesus Christus hat auch für uns der Tod nicht das letzte Wort.

Wenn wir heute im Schrifttext mit Thomas und seiner Schwierigkeit, zu glauben, konfrontiert werden, steht dahinter auch die Frage, die Jesus seinen Jüngern gestellt hat: „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“

Nein, wir können uns nicht hinter Floskeln verstecken, hinter Phrasen und Gebetsformeln.

Wir müssen uns schon selbst einbringen und klar bekennen, ob wir das Unglaubliche glauben.

Gott bietet sich und seine unermessliche Liebe zum Geschenk an. Wir können es uns nicht erwerben, wir können es nur annehmen. Aber nicht, wie man etwas annimmt und in die Ecke stellt für schlechte Zeiten oder weil **man** es so tut. Wir müssen uns schon zu diesem Geschenk bekennen. Das ist seine Wesenheit.

**Kyrie:**

Jesus Christus, oft ist unser Glaube schwach, weil wir dich aus den Augen verloren haben und unser Leben am Tagesgeschäft messen. - Herr, erbarme dich.

Jesus Christus, du hast zu deinen Jüngern gesagt: Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. -  
Christus, erbarme dich

Jesus Christus, oft sind wir blind für die Spuren, die Gott in unserem Leben hinterlässt.  
Herr, erbarme dich.

Guter Gott, vergib uns, wenn wir kleingläubig sind und uns im Alltag verzetteln. Stehe uns bei, damit wir unsere Blindheit für deine Gegenwart ablegen und uns auf das Wesentliche besinnen, damit deine Barmherzigkeit für uns wirksam wird. Amen.

**Lied:** *„Dir Gott im Himmel...“ (GL 167)*

**Gebet:**

Guter Gott,

Thomas hat nicht unbesehen geglaubt. Er hat sich aber darauf eingelassen, die Zeichen zu sehen und daraus seinen Glauben geschöpft.

Hilf uns, dass auch wir zwischen Schein und deiner Wirklichkeit unterscheiden können und so den wahren Weg zu dir finden.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und auferstandenen Herrn. Amen.

**Einleitung in die Lesung:**

Die Liebe, die von Gott stammt, ist nicht ein Gefühl, sondern eine Lebensform, eine Macht. Wer Gott liebt, der liebt auch seine Geschöpfe. Er ist stärker als die „Welt“, die mit ihrem Begehren und Prahlen den Menschen zerstört. Die Macht dieser Welt ist in ihrem tödlichen Unwesen aufgedeckt, seit aus der Seite Jesu Blut und Wasser geflossen sind.

**Lesung** aus dem ersten Brief des Johannes: (1 Joh 5, 1 - 6)

***Liebe Brüder und Schwestern!***

***Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist, stammt von Gott, und jeder, der den Vater liebt, liebt auch den, der von ihm stammt.***

***Wir erkennen, dass wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote erfüllen. Denn die Liebe zu Gott besteht darin, dass wir seine Gebote halten. Seine Gebote sind nicht schwer.***

***Denn alles, was von Gott stammt, besiegt die Welt. Und das ist der Sieg, der die Welt besiegt hat: unser Glaube.***

***Wer sonst besiegt die Welt, außer dem, der glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist?***

***Dieser ist es, der durch Wasser und Blut gekommen ist: Jesus Christus. Er ist nicht nur im Wasser gekommen, sondern im Wasser und im Blut. Und der Geist ist es, der Zeugnis ablegt; denn der Geist ist die Wahrheit.***

**Lied:** „Wahrer Gott, wir glauben dir...“ (GL 762)

**Evangelium:** (Joh 20, 19 - 31)

Wir hören die FROHE BOTSCHAFT mit den Worten des Evangelisten Johannes:

***Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!***

***Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen.***

***Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.***

***Thomas, genannt Didymus (Zwilling), einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.***



**Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.**

**Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt, und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!**

**Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus - hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!**

**Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott!**

**Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Noch viele andere Zeichen, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind, hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan.**

**Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.**

*Die Worte der frohen Botschaft mögen uns stark machen im Glauben.– Lob sei dir Christus.*

*Wenn der Gottesdienst nicht allein gefeiert wird, würde sich immer auch ein kurzer Austausch mit allen Teilnehmenden über die Bibelstelle und Gedanken dazu anbieten...!)*

**Lied zum Glaubensbekenntnis: „Ich glaube an den Vater...“ (GL 800)**

#### **Fürbitten:**

Weil wir glauben, dass Gott unser Leben trägt und uns unendliche liebt, wollen wir nun unsere Fürbitten vortragen. Guter Gott, wir bitten dich:

- Für die Menschen, die ihren Glauben verloren haben. Öffne du ihnen die Augen für die Spuren, die du in ihrem Leben hinterlässt. Christus, erhöre uns.
- Für alle, die sich auf den Weg gemacht haben, deine Wahrheit zu verkünden. Gib ihnen Weisheit und Kraft, dass sie dein Wort mit Mut und Beständigkeit in die Welt tragen.
- Für unsere Kommunionkinder, die auch in diesem Jahr wegen der Pandemie erst zu einem späteren Zeitpunkt zum ersten Mal die Tischgemeinschaft mit dir feiern. Lass sie durch liebevolle Begleitung erfahren, dass ihr Weg ein Ziel hat.
- Für unsere Verstorbenen: Nimm sie bei dir auf und lass sie das schauen, was sich ihnen in ihrem Leben vielleicht nicht im Glauben erschlossen hat.
- Für uns selber, die wir oft am Scheideweg zwischen Glauben und Wissen stehen: Rechne uns nicht an, wo wir im Glauben schwach waren. Öffne unsere Augen und unser Herz, damit wir dich erkennen und aus tiefster Seele sagen können: “Diesem Gott traue ich, weil ich - trotz aller Enttäuschungen - überall dort, wo mir Liebe begegnet, ganz deutlich spüren kann, dass uns alle irgendwie irgendjemand unendlich liebt“.

Jesus Christus, unser Bruder und Herr. Du hast uns den Weg zum Vater gezeigt und uns ermahnt, diesen Weg zu gehen, da er allein zum Heil führt. Dafür danken wir dir, der du mit dem Vater und dem Geist uns liebst und begleitest heute und an allen Tagen unseres Lebens.



### **Vaterunser:**

Jesus hat mit den Menschen Zeit, Worte und Brot geteilt. Und er hat auch uns aufgefordert, das zu tun und so füreinander da zu sein, uns gegenseitig mit guten Worten und helfenden Händen zu stärken. In Erinnerung an Jesu Worte und Taten essen wir gleich das Brot und trinken den Saft. Vorher wollen wir das Gebet sprechen, das Jesus selbst seinen Freunden und Freundinnen beigebracht hat: **Vater unser im Himmel...**

### **Meditation:**

#### ***Morgen des Glaubens*** (Wilhelm Willms)

ich sehe die hölle offen  
und die macht zur rechten des teufels sitzen  
ich sehe den himmel offen  
und die ohnmacht zur rechten gottes sitzen  
ich glaube dass die erde so angelegt ist  
dass sie zum himmel für alle werden kann  
ich glaube an die erde nicht an den mond nicht an den mars  
ich glaube an den menschen an Jesus von nazaret  
ich hoffe auf vergebung für mich und deshalb auch für alle  
ich glaube an das leben  
und dass der tod nicht das letzte wort spricht  
ich glaube an gott  
ich glaube an jesus  
der mir zum gott meines lebens geworden ist  
ich glaube auch an den menschen trotz allem  
ich glaube an die erde  
an das gemeinsame haus aller menschen  
ich glaube an den neuen himmel auf einer neuen erde  
ich glaube auch an eine kirche der zukunft  
die sich anschickt die wüsten der welt zu bewässern  
brot zu vermehren  
und darüber hinaus wasser in wein zu verwandeln  
auf dass das wahre fest der menschen stattfinden kann

### **Gebet:**

Gott,  
alle leben wir in deinem Licht der Auferstehung– nur manchmal verstellen die alltäglichen Sorgen und Zweifel die Sicht auf dieses Leuchten deiner Liebe.  
Lass uns Raum schaffen für deinen guten Geist.  
Er möge uns darin bestärken, immer mehr zu „österlichen“ Menschen zu werden.  
Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren auferstandenen Herrn und Bruder Amen.



### Segen:

Der Herr segne und beschütze uns,  
er bewahre uns vor Unheil  
und führe uns auf Wege des Friedens.

So segne und begleite uns der menschenfreundliche Gott, – der Vater, der Sohn und der Heilige Geist

### Schlusslied: „Nun danket Gott ...“ (GL 405)

#### Ansprache zum Evangelium nach Joh 20, 19 – 31 von Volker Reichardt:

**Stellen wir uns die Situation vor: Die Jünger saßen aus Angst hinter verschlossenen Türen. Sie hatten gerade einen grausigen Mord mit ansehen müssen, bei dem ihr Hoffnungsträger schlechthin unter grausigsten Bedingungen hingerichtet worden war. Ohnmächtig und ohne Chance, zu helfen. Vielleicht kennen Sie ja das Gefühl, hilflos mit ansehen zu müssen, wie etwas schreckliches passiert. Vielleicht können Sie sich auch vorstellen, wie das ist, wenn sich das Grausige möglicherweise auch gegen Sie selbst richtet.**

**Angst, ja Panik – das ist die Reaktion der Jünger.**

**Als sie gesehen hatten, wie hilflos ihr Idol dem Mob ausgeliefert war, wie er hingeschlachtet wurde, ohne dass eine Macht, eingegriffen hätte – wie sollten sie da noch daran glauben, dass dieser Ohnmächtige fähig sein sollte, von den Toten zurückzukehren?**

**„Wir Idioten Wir sind hinter ihm hergerannt und sitzen jetzt selbst in der Tinte.“**

**Was hatte Jesus ihnen gesagt vom „dritten Tag“? Alles Humbug!**

**Und dann kommen zwei aus ihren Reihen und berichten: Wir haben den Herrn gesehen! Er lebt!**

**Versetzen Sie sich einmal einen Augenblick in die Jünger. Ich wette, Sie würden die beiden fragen, ob sie getrunken, an irgendwelchen Drogen genascht hätten oder für längere Zeit ungeschützt der Sonne ausgesetzt gewesen wären.**

**Und dann geschieht das Unglaubliche: Jesus, ihr Weggefährte, Hoffnungsträger und Leitbild, steht mitten im Raum – ist sichtbar, hörbar und spürbar unter ihnen.**

**Und damit nicht genug! Dieser Totgeglaubte sagt zu ihnen: Gehet hinaus und erzählt von dem, was ihr gesehen habt. Lasst euch nicht beirren! Habt keine Angst! Ich gebe euch die Macht, Sünden zu vergeben oder sie bei den Sündern zu belassen.**

**Welch eine Wendung!**

**Voll Begeisterungen erzählen sie das Erlebte ihrem Freund, Thomas, der erst später zu dieser Runde hinzukommt. Der reagiert so, wie die anderen reagiert hatten, als sie die Geschichte von den Emmaus Jüngern hörten, wie Lukas berichtet. Das glaube ich erst, wenn ich es mit eigenen Augen gesehen und mit meinen Händen „begriffen“ habe, sagt er.**

**Wir sind schnell bereit, diese Haltung zu kritisieren und machen unserer Wertschätzung mit der Bezeichnung vom „ungläubigen Thomas“ Luft. So etwas passt doch nicht in unsere Glaubenswelt!**



**Im Gegenteil! Thomas hat Recht! Glauben wir wirklich unbesehen jeden Unfug, den man uns erzählt? Unsere Kirche ist, weiß Gott, nicht davon ausgeschlossen, uns aus vorder- und hintergründigen Motiven Unfug erzählt zu haben und bis auf den heutigen Tag zu erzählen.**

**Und wenn wir (gleich) in der Kommunionfeier hören und beten, dass Jesus Christus in diesem kleinen Stückchen Brot wahrhaftig gegenwärtig ist, muss man sicher noch einmal näher darüber nachdenken, was wir da eigentlich beten und als Glaubenszeugnis tun.**

**Heute Morgen wären hier in der Kirche St. Michael, sicher alle Plätze belegt, die Kinder, die zum ersten Mal die Heilige Kommunion empfangen dürften, wären mit ihren Familien hier und es gäbe eine schöne Feier, die das Öffnen einer weiteren Tür im Glaubensleben der Kinder – und vielleicht ja auch der mitfeiernden Erwachsenen – geöffnet hätte. Hätte, wäre da nicht die Pandemie, die auch in diesem Jahr alles auf den Kopf stellt und in der Hoffnung, dass später im Jahr die Situation entspannter ist, diesen „Weißen Sonntag“ auf einen späteren Termin verschieben lässt.**

**Die Pandemie! Hat das nicht auch etwas von dem, was die Jünger Jesu nach dessen Tod beherrschte? Angst! Unbändige Angst.**

**Die Jünger verschlossen die Türen. Niemand durfte herein. Die Gefahr, die von außen erwartet wurde, war zu groß.**

**Und was tun wir? Auch wir verschließen die Türen, Die Bewegungsfreiheit ist eingeschränkt Grenzen werden fallweise geschlossen, Zutritt nur mit dem Nachweis, dass die draußen vorhandene Gefahr nicht mit hereingebracht wird, wenn es überhaupt ein Hereinkommen gibt.**

**Und dann kommen Leute, die behaupten, dass es da etwas gibt, das diesen Zustand beenden könnte, das die Angst nimmt und Freiheit bedeutet.**

**Auch diese Botschaft wird zerredet und das Glauben an die Wirksamkeit dieses „Etwas“ wird auf eine harte Probe gestellt. Selbst die ersten, durch dieses Etwas aus der Gefahr Befreiten, finden Unglaube, was die Wirksamkeit dieses „Etwas“ anbelangt.**

**Sicherlich ein Vergleich, der, wie alle Vergleiche, hinkt.**

**Doch sehen wir uns heute Morgen hier versammelt. Auch wir haben uns verschlossen, tragen Masken, die uns und andere schützen sollen, halten Abstand und meiden Berührungen.**

**Und in diese Situation kommt der, der auch zu den Jüngern kam und ihnen die Angst nahm. Er kommt in der Schrift und in dem Brot. Und er sagt nicht: „werft die Masken weg, umarmt euch, das ist alles nicht so schlimm, wie es gemacht wird“, sondern er sagt: „habt keine Angst, ich bin bei euch auch in all euren Bemühungen, dem Leben Raum zu geben. Ich bin nicht der „Hokuspokus-Gott“, der sagt „Simsalabim – das Virus ist weg!“. Tut alles was notwendig ist, um das Leben, das euch von meinem Vater geschenkt wurde, zu erhalten. Aber habt keine Angst, denn ich bin bei euch, fange euch auf, wenn ihr strauchelt und führe euch den einzig richtigen Weg.**

**Kaum zu glauben, aber im Wort und in dem kleinen Stückchen Brot ist die Hoffnung und das Heil der Welt gegenwärtig. Nicht die Pille gegen Corona oder eine andere Bedrohung, sondern die Zusage der unermesslichen Liebe Gottes zu allen Menschen. Und erlauben Sie mir den kleinen Schlenker angesichts der Debatte um die Regenbogenfarben: Nichts geht auf der Welt, was Gott nicht liebt.**